

Zu Seneca's Epigrammen.

Im fünften Epigramm redet Seneca einen ihm tödlich verhassten Dichter mit den Worten an B. 3:

Nemo tuos fugiat, non vir, non femina dentes,
 Haud puer, haud aetas undique tuta senis,
 Utque furens totas immittit saxa per urbes 5
 In populum, sic tu verba maligna iacis.
 Sed solet insanos populus compescere sanus,
 Et repetunt motum saxa remissa caput.

Man begreift nicht, weshalb caput im letzten Verse motum genannt wird. Ohne Zweifel ist notum herzustellen. Daß das Haupt des böshafteu Dichters ein wohlbekanntes war, zeigen die folgenden Verse: In te nunc stringit nullus non carmina vates, Inque tuam rabiem publica Musa furit. Seneca verschweigt den Namen seines Feindes, obgleich er im vorhergehenden Epigramm ihm droht: Quisquis es — et nomen dicam: dolor omnia cogit.

Das sechste Epigramm, das an den Crispus, einen Freund, den Seneca sonst nirgends erwähnt, gerichtet ist, lautet mit Auslassung einiger Verse:

Crispe, meae vires lassarumque ancora rerum,
 Crispe, vel antiquo conspiciende foro,
 Crispe, potens numquam, nisi cum prodesse volebas,
 Naufragio littus tutaque terra meo,

An tua, qui iaceo saxis telluris adhaerens,
 Mens mecum est, nulla quae cohibetur humo?

Daß der Dichter im 3. Verse potens geschrieben hat, möchte ich stark bezweifeln. Die Energie, welche Seneca im 7. Verse an seinem Freunde rühmt, läßt sich kaum mit der hier gepriesenen Gutmüthigkeit vereinigen, die überhaupt nicht im Stande ist, einem Andern zu schaden. Ja, wenn man die Worte des Dichters pressen will, so muß man sogar diesen Lobspruch äußerst zweifelhaft finden. „Du warst nur dann mächtig, wenn Du nützen wolltest“. Daraus ergibt sich der für den Crispus wenig schmeichelhafte Gegensatz: „Wenn Du schaden wolltest, warst Du ohnmächtig. Du hattest nur den Willen, nicht die Kraft zu schaden“. Man muß es ferner sonderbar finden, daß die potentia des Crispus sich gerade da nicht bewährt hat, als er am sehnlichsten wünschen mußte, sie im Interesse Seneca's geltend zu machen. Wie kann dieser den Einfluß seines Freundes durch einen so allgemein gehaltenen Lobspruch hervorheben, da er doch nicht im Stande war, ihn vor der Verbannung zu schützen? Alle diese Schwierigkeiten werden beseitigt, wenn man schreibt:

Crispe, nocens numquam, nisi cum prodesse volebas.
 Es versteht sich von selbst, daß nocens hier in seiner ursprünglichen

Bedeutung, nach welcher es einfaches Particip von nocere ist, gebraucht wird. Der Vers hat jetzt eine Pointe, wie der Dichter, dem eine pikante Wendung über Alles geht, sie liebt. Seneca spielt, glaube ich, auf ein bestimmtes, ihn selbst betreffendes Factum an, eine Vermuthung, auf die schon der Umstand hinführt, daß er von der Vergangenheit redet. (volebas) „Nur einmal“, sagt der Dichter nicht ohne leisen Vorwurf, „hast Du mir geschadet und Du wolltest damals gerade nützen.“ Es liegt sehr nahe, an die Zeit, die Seneca's Verbannung unmittelbar vorausging, zu denken. Crispus hatte vielleicht in seinem Freundeseifer nicht bedacht, daß seine rücksichtslos freimüthige Fürsprache Seneca's Feinde nur noch mehr erbittern und die mißliche Lage des Freundes nur verschlimmern könnte. Nach der in diesem Epigramm gegebenen Charakteristik*) des Crispus darf man gerade ein solches Auftreten bei ihm voraussetzen.